



Detlef Wetzell

Erster Vorsitzender der IG Metall

**Pressestatement
anlässlich der Gründungskonferenz
zum Bündnis „Zukunft der Industrie“**

Berlin, 3. März 2015

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Grillo, lieber Sigmar,
vor uns liegen große Herausforderungen.

wie schon Minister Gabriel deutlich herausstellte: Wir stehen vor einer gewaltigen Transformation, die unsere Industrie und damit unsere Arbeitswelt radikal verändern wird.

Das wird jedoch nur funktionieren, wenn es gelingt, die Beschäftigten mitzunehmen und für diesen Weg zu gewinnen.

Deshalb wollen wir auch dazu beitragen, die Bedeutung der Industrie für Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze weiter zu entwickeln.

Wie kann es uns gelingen, die ökonomische, soziale und ökologische Dimension so miteinander zu verzahnen, dass sich daraus eine moderne industrielle Perspektive ergibt?

Wie können wir die Chancen, die mit dem Projekt Industrie 4.0 verbunden sind, so nutzen, dass nicht nur die Unternehmen, sondern auch die Beschäftigten und Konsumenten eine bessere Lebensqualität und mehr Lebenschancen haben?

Wie schaffen wir es, dass in Zukunft mehr und vor allem gute Industriearbeitsplätze entstehen?

Um diese Chancen zu nutzen und die Risiken zu minimieren, haben wir im November 2014 gemeinsam deutlich gemacht, dass wir an einem Bündnis für Industrie sehr interessiert sind.

Wir haben damals gesagt, dass die Zukunft der Industrie eine Schicksalsfrage für unser Land ist.

Sichern wir die Zukunft der Industrie, so sichern wir einen wesentlichen Teil der Zukunft Deutschlands.

Wir haben aber auch gesagt, dass wir dafür mehr brauchen als nur Ankündigungen und warme Worte.

Wir brauchen:

- eine Bündelung zentraler industriepolitischer Kompetenzen auf nationaler Ebene;
- eine verbesserte Koordination industriepolitischer Belange;
- sowie die Zusammenführung von Zuständigkeiten.

Dafür sind ein Netzwerk und eine eigenständige Plattform notwendig, die auch außerhalb des Ministeriums diese Ziele vorantreibt.

Ich habe die große Hoffnung, dass wir mit diesem Bündnis aus dem Klein-Klein der Einzelbetrachtungen und Einzelinteressen herauskommen und beginnen, uns mit den großen Entwicklungslinien zu beschäftigen.

Wir können der Volkswirtschaft in Deutschland die richtige Richtung geben:

- Wenn wir mit diesem Bündnis eine nachhaltige industriepolitische Agenda formulieren.
- Wenn wir eine höhere Akzeptanz von industriellen Großprojekten in der Bevölkerung erreichen.
- Wenn wir Lösungen entwerfen, um die eklatante Investitionslücke in Deutschland zu schließen.
- Wenn wir die Energiewende voranbringen.

Und wir können endlich eine politische Agenda für die Industrie 4.0 entwickeln.

Dazu gehört vor allem: Eine Anpassung der Bildungs- und Weiterbildungsangebote an die Herausforderungen der vierten industriellen Revolution.

Wir müssen neue Berufsprofile entwickeln.

Denn wir wissen nur zu gut, die technologische Entwicklung hat auch ihre Schattenseiten: wie eine stärkere Leistungsverdichtung oder neue Möglichkeiten zur Überwachung und Leistungsmessung.

Lassen Sie mich abschließend noch ein paar Worte dazu sagen, wie wir gemeinsam erfolgreich werden:

Erstens: Wir müssen uns auf die Themen konzentrieren, bei denen die Bündnispartner inhaltlich übereinstimmen. Diese sind reichhaltig vorhanden.

Zweitens: Müssen die naturgemäßen Konfliktthemen, die zwischen uns bestehen, in den dafür vorgesehenen klassischen Arenen behandelt werden.

Drittens: Wir brauchen klare Spielregeln und Strukturen, um gemeinsame langfristige Interessen und Ziele herauszustellen. Und wir müssen alles vermeiden, was zu einer Politik der wechselseitigen Überforderung führt.

Beherzigen wir diese drei Anforderungen, dann steht einer engagierten Arbeit des Bündnisses für eine moderne Industrie, die Wachstum und Beschäftigung schafft, nichts mehr im Wege.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.